

NUTZGARTENDATEI

Pflanzenart:	Weißer Rübe, Mairübe, Herbstrübe, Stielmus, Rübstiel; Brassica campestris
Botanische Familie:	Kreuzblütler; Brassicaceae
Kulturart:	Nach M. Thun: Wurzelgemüse / (Stielmus: Blatt)
Klima und Standort:	recht anspruchslos, gedeiht auch in ungünstigen Klimagebieten; mag keine Herbsttrockenheit.
Nährstoffbedarf:	Starkzehrer, da Kohlgewächs, Boden mit nährstoffreichem Kompost versorgen; den hohen Kalibedarf deckt man mit Gesteinsmehl.
Bodenansprüche:	keine schweren Lehmböden, keine Stau-nässe, sonst jeder normale Gartenboden.

Sorten

Mairüben: „Schneeball“, kugelförmige weiße Rüben; „Goldball“, runde, goldgelbe Rüben; „Tokyo Cross“, F1 Hybride, nach 30 Tagen erntereif, 100 g ca. DM 55,—.

Herbstrüben: „Weseler“, bei Sommeraussaat gute Lagerrübe; „Runde, weiße, rotköpfige“ mit hochstehendem Laub.

Rübstiel: Rheinisches Mai-Stielmus, Ernte nach 4-6 Wochen „Namenia“ auch Blätter können mitgekocht werden, geschmacklich besser als neuere Hybriden.

Positive Nachbarn: Boretsch, Erbsen, Buschbohnen, Sellerie, Tomaten, Spinat, Möhren, Phacelia, Ringelblume, Salat, Salbei, Tagetes.

Negative Nachbarn: Kohlarten, Veilchen, Raps, Zwiebeln, Knoblauch, Rettich.

Günstige Vorkultur: Spinat, bei Sommeraussaat: Kopfsalat, frühe Erbsen.

Günstige Nachkultur: Feldsalat, Spinat, (keine Kreuzblütler z.B. Rettich).

Pflanzdaten

Saatbad: 1 Stunde in Humofixlösung

Aussaat: direkt an Ort und Stelle

Mairüben: April/Mai, Juli/August; Stielmus ab März;

Herbstrüben: April/Mai, Juli/August.

Abstände: Mairüben: Reihenabstand 30-40 cm, in der Reihe 9 cm bis 20 cm, später vereinzeln, für Rübstiel 15 cm;

Herbstrüben: Reihenabstand 50 cm, in der Reihe:
40 cm,
Rübstiel: Dichtsaat, 6 bis max 15 cm.

Saat- und Pflgetips

Bewährt hat es sich, die Saatrillen nach der Aussaat mit 1 cm Komposterde zu übersieben. Nach dem Auflaufen vereinzelt man auf die entsprechenden Abstände. Bei dichter Saat kann man auch die „Rüben“-sorten als Stielmus ziehen, das besonders im Rheinland sehr geschätzt ist. Starker Unkrautwuchs kann die Ernte beeinträchtigen, deshalb ist regelmäßiges Hacken, auch zur Bodenlockerung zu empfehlen.

Rübstiel kann man schon ganz früh in Saatkästen ziehen. Nach dem Auflaufen wird auf nur etwa 3 x 3 cm pikiert. Bei wärmerem Wetter kann man die Kiste ins Freiland stellen und direkt aus der Kiste ernten.

Die Nachbarschaft von Salat verhindert Erdflöhebefall, bzw. schränkt ihn ein.

Erntetips und Lagerung

Geerntet werden die Rüben etwa 5 - 6 Wochen nach der Aussaat, ab 5 cm Durchmesser. Auch vorher können Rübchen geerntet werden, wenn man nicht vereinzeln will. Die Stehenbleibenden wachsen dann zügig weiter bis zu Größen von ca. 15 cm Durchmesser.

Stielmus wird 4 - 6 Wochen nach der Aussaat geerntet. Die Rüben können im Keller in Sand eingeschlagen einige Wochen gelagert werden. Herbstrüben eignen sich besonders gut zum Einlagern. Stielmus muß frisch verwendet werden.

Verwendung / Bedeutung für die Ernährung

Die Rüben werden wie Kohlrabi zubereitet, wobei auch hier das Laub mit verwendet werden kann. Junge, zarte Rüben können auch feingeraspelt in Rohkostsalate gemischt werden.

Von Stielmus werden die Blattmittelrippen und die Stiele in Salzwasser gekocht. Sie werden geschätzt wegen ihres feinen säuerlichen Geschmacks. Man kann sie auch leicht süßen. Vom Vitamingehalt her sollte man die Blätter mitverwerten. Von der Sorte Namenia schmecken auch die Blätter, mitgekocht, sehr gut.

Die Rübenarten sind reich an Mineralstoffen, vor allem an Kali. Außerdem enthalten sie größere Mengen an Vitamin A, B und C. Wegen ihres geringen Kaloriengehaltes (hoher Anteil an Ballaststoffen), wobei die Blätter höhere Anteile an Vitamin-C aufweisen, spielen sie für die Ernährung zunehmend eine größere Rolle.

Samengewinnung

Samengewinnung bei Kohlgewächsen ist sehr schwierig und im Hausgarten kaum durchführbar, vor allem wenn die Sorten rein erhalten werden sollen.

Bei Aussaat im März kommen die Pflanzen noch im gleichen Jahr zur Blüte; Blütezeit: Ende August, gelbe Kreuzblüte, Samenreife: September.

Frucht: Schote.

Man schneidet die Triebe, bevor die Schoten ausfallen (Oktober), reibt die Körner aus, läßt sie auf Tüchern etwas nachtrocknen und hebt sie in Tüten oder Leinenbeuteln für die nächste Aussaat auf.

Keimfähigkeit: ca. 4 Jahre, Tausendkorngewicht: 2 - 3,5 g.

SCHÄDLINGE UND KRANKHEITEN

PILZE:

Kohlhernie: Wucherungen an der Kohlwurzel, Rüben bleiben klein, bei starkem Befall gar keine Rübenbildung.

Abhilfe: Boden aufkalken, auf befallenen Flächen fünf Jahre keinen Kohl oder andere Kreuzblütler anbauen. Flächen öfters mit Schachtelhalmjauche übergießen, Tagetes anpflanzen (vgl. dazu auch Winke 1984/3, S. 29).

Falscher Mehltau: Blätter auf der Oberfläche gelblich verfärbt, auf der Unterseite violettgrauer Überzug, kommt oft im Gewächshaus oder unter der Folie vor.

Abhilfe: weite Abstände, gut lüften, regelmäßiges Spritzen mit Schachtelhalmpräparaten.

SCHÄDLINGE:

Kohlerdfloh: Lochfraß an Keimblättern und jungen Blättern.

Abhilfe: Beete feucht halten, Stäuben mit Steinmehl, Algomin oder Thomasmehl, Gießen mit Rainfarn- oder Wermutbrühe.

Kohlfiegen: Fraßgänge und weiße Maden in den Wurzeln, keine ausreichende Rübenbildung, Rüben faulen.

Abhilfe: frühzeitiges Anhäufeln, Bestäuben mit Steinmehl oder Algomin.

Kohlgallenrüßler: Knotenartige Wucherungen an der Wurzel und am Wurzelhals.

Abhilfe: ebenfalls anhäufeln, bestäuben mit Steinmehl oder Algomin.

Kohlweißling: Fraßschäden an Blättern.

Abhilfe: Mischkultur mit Sellerie und Tomaten, Spritzen zur Flugzeit mit einem Auszug aus Tomatengeiztrieben. Absammeln und Vernichten der Eigelege und Raupen (vgl. Winke 91, S. 3).

Kohlblattlaus: *Abhilfe:* Mischkultur, Spritzen mit Kräuterbrühen oder Parexan.